



Ein bisschen Kuba im achten Stock

Auf dem Dach des neuen Hoxton-Hotels neben dem Wiener Stadtpark hat einer der kleinsten, aber auch atemberaubendsten Pools der Stadt seinen Betrieb aufgenommen. Ein Besuch im Hashtag-Paradies bei 32 Grad Celsius.

Wojciech Czaja

Das ist zwar nicht der Lago Maggiore, aber schon auch sehr nett! Vor ein paar Tagen noch waren Rachel Taylor und Mayenne MacDonald, zwei befreundete Lehrerinnen aus Nova Scotia, Kanada, in den Schweizer Alpen unterwegs und haben die dramatische Aussicht auf Seen und Berggipfel genossen, nun machen sie auf dem Weg nach Budapest einen kurzen Stopover in Wien. „Es ist schon großartig, dass wir hier im achten Stock sind, und rundherum, fast zum Greifen nah, sind die historischen Dachlandschaften und die irgendwie süßen, pittoresken, romantischen Kuppeln und Erkeraufbauten. Und das mitten in Wien!“

Normalerweise, sagen die beiden, kenne man solche Dach-Pools eher aus dem asiatischen Raum, aus Großstädten wie Bangkok, Hongkong, Singapur, und auch da in der Regel nur im Luxusbereich. „Aber in einer europäischen Innenstadt, und noch dazu in einem Hotel in dieser Preisklasse, wow, was für eine Rarität!“

Musik und Cocktails

Mit neun Meter Länge und 17 Sonnenliegen mitsamt Sonnenschirmen rundherum hat der Swimmingpool nicht gerade olympische Ausmaße, doch dafür entschädigt das Sonnendeck mit musikalischer Dauerbeschallung und einer kleinen, karibisch anmutenden Cocktail-Tiki-Bar aus Schilf und Bambus. Ein bisschen wie Kuba für Hipster.

Ort des Geschehens ist das neue Hoxton-Hotel im dritten Bezirk, nur wenige Schritte von Stadtpark und Hotel Intercontinental entfernt. Im ehemaligen Gewerbehau der Wirtschaftskammer Österreich, in dem einst Rudolf Sallinger, seines Zeichens Steinmetzmeister, Wirtschaftspolitiker und langjähriger Präsident der WKÖ, sein Büro hatte und von hier aus die ökonomischen Geschehnisse gewerblicher Zünfte lenkte, hat die britische, stets sternlose Lifestyle-Hotelkette nach Berlin nun das zweite Hotel im deutschsprachigen Raum eröffnet – und bietet bei aktuellen Tageshöchsttemperaturen von 32 Grad eine stillichere Abkühlung für zwischendurch.

„Unser Spirit hat viel mit Kunst, Musik, Design, Lifestyle und Architektur zu tun, wir sprechen vor allem die Altersgruppe von Mitte 20 bis Anfang 50 an, und da darf ein Pool – wenn es die Location und die baulichen Gegebenheiten erlauben – natürlich nicht fehlen“, sagt General Manager Nils Jansen.

Mit Bartwuchs und Kleidungsstil fügt sich der 44-Jährige perfekt in die Gemengelage der hier einkehrenden Gäste. „In alledem kommt uns das alte Fifties-Gebäude mit seinem unverwechselbaren Charme und seiner lokalen Geschichte, die

gewisse Nostalgien und Begehrlichkeiten weckt, weil es kaum einen Wiener gibt, der in den letzten Jahrzehnten nicht irgendwann einen Termin in diesem Haus hatte, wunderbar entgegen.“

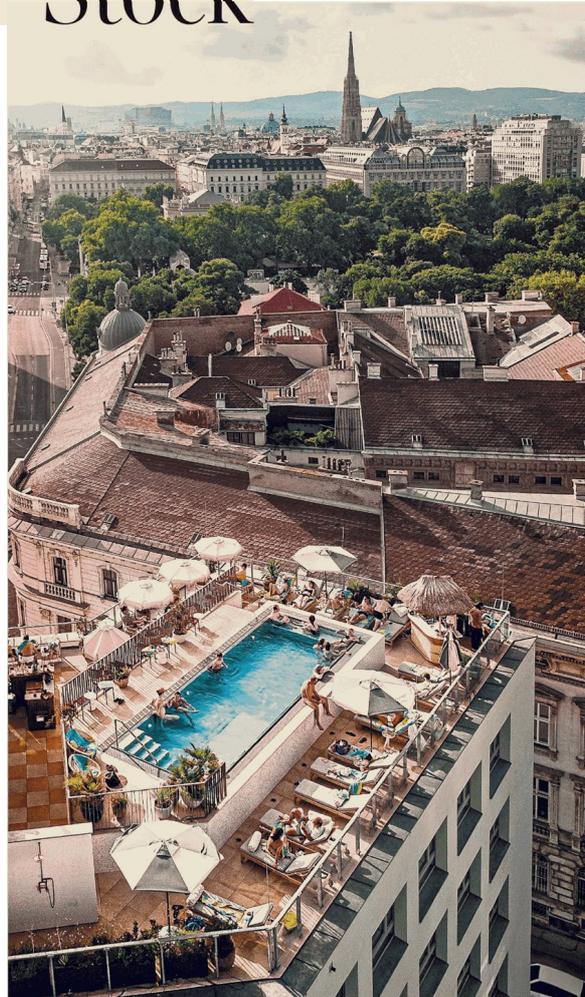
Errichtet wurde das sogenannte Gewerbehau in den Jahren 1952 bis 1954 von Carl Appel, der auch der Architekt des alten Haas Hauses, des Opernringhofs und des benachbarten Interconti-Hotelkastens ist. Aufgrund seines prächtigen Steinportals, seiner einzigartigen Konfiguration im Stadtraum und seines eleganten Stiegenhauses, deren Stiegenläufe nach oben hin immer

Für die Zielgruppe, die zwischen Mitte 20 und Anfang 50, darf der Pool nicht fehlen. So auch über den Dächern Wiens, wo hinter der Paywall Abkühlung zu finden ist.

Foto: Jakob Trost

schmäler werden und somit wie in einem Trichter immer mehr Licht und Luft einfangen und nach unten schicken, steht das Gebäude unter Denkmalschutz.

„Und der Denkmalschutz hat uns sehr geholfen“, erklärt Markus Kaplan, Partner im Wiener Büro BMW Designers & Architects, der die Sanierung im Auftrag des heutigen Grundstückseigentümers JP Immobilien leitete, „denn er hat dafür gesorgt, dass wir die wesentlichen Elemente und auch die Atmosphäre des eigentlich nichternen, aber eleganten Hauses ohne Einbußen erhalten konnten. Das kommt natürlich auch



dem bewusst zelebrierten Vintage-Charme des Hotels zugute.“

Zu den historischen Highlights zählen sicherlich die alten Windfänge, die nun die Lobby im Parterre strukturieren, sowie der aluminiumverkleidete Lift mit all seinen Dellen und Löchern, mit dem man direkt ins Dachgeschoß gelangt.

Plüsch und Samt

Die Innenausstattung stammt vom Londoner Büro Ennismore Aime Studios und orientiert sich an der bisherigen Leitlinie von Hoxton: Ode an Mid-Century! In der Lobby gibt es Plüsch und Samt und flauschige Fauteuils aus dem Vintage-Laden, die insgesamt 196 Zimmer wirken ein wenig wie ein Seventies-Revival von Adolf Loos und Wiener Werkstätte, in der Rooftop-Bar Caya Coco wiederum hat man das Gefühl, inmitten von Rattanstühlen, Bast-Lampions und wilden Blumenmustern in einer frühen Staffel von Golden Girls gestrandet zu sein.

„Das Haus als Gesamtkunstwerk für eine ganz bestimmte Klientel ist wunderbar gelungen“, sagt Christian Haider, Psychotherapeut aus Oberösterreich, der wegen der Sponsionsfeier seiner Nichte nach Wien gekommen ist und Lust hatte, diesmal ein neues Hotel auszuprobieren. „Gleichzeitig aber ist die Dichte an Hashtag-Attitude schon auch ein bissl anstrengend, bis hin zu den Bowling Shirts, Sonnenschirmfransen und dem automatischen Englisch des Personals. Ich frage mich, wie gut solche Hospitality-Konzepte altern können und ob das alles in zehn Jahren noch chic sein wird.“

Für Molly Moran aus Florida, die aktuell für ein GPS-Unternehmen in Linz arbeitet, ist das alles kein Problem: „Ich mag die Retro-Vibes, das Hotel ist stilistisch einfach großartig gemacht“, sagt die 33-Jährige, die auf einer der 17 Sonnenliegen Platz genommen und sich gerade einen Cocktail und ein Club-Sandwich bestellt hat. „Das Einzige, das ich wirklich kritisieren muss, ist der Preis. Dass man als Hotelgast für eine Liege für vier Stunden eine Mindestkonsumation in der Höhe von 50 Euro bezahlen muss, ist schon etwas happig. Es wäre fair, wenn das nicht so wäre.“

Mit der Paywall will sich Hoxton eigenen Aussagen zufolge eines allzu großen Ansturms auf den Pool erwehren und den Genuss am und im Wasser aufgrund der beengten Platzverhältnisse drosseln. „Alles kein Grund zur Sorge! Täglich von sieben bis elf Uhr stehen die Liegen unseren Hotelgästen kostenlos zur Verfügung“, sagt General Manager Nils Jansen. Also: früh aufstehen, an den Petticoat- und Goldfruchtpalmen vorbei und rein in den Pool.

Hinweis: Havana-Nights in der Caya-Coco-Rooftop-Bar mit DJ-Klänge immer Donnerstag und Samstag 17 bis 21 Uhr. thehoxton.com